

ember 1837. Die Secte hatte keinen langen Bestand; doch gab es einzelne Anhänger bis in die siebzehnjährige Jahre herab. Auch in Baden, Franken, Hessen und zu Frankfurt a. M. fanden sich Böschlianer. Das Haupt der letzteren war Bernhard Müller, von dunkler Herkunft, aus Kostheim bei Mainz stammend. Er gab sich als zweiten Johannes Baptista, als Vorläufer Christi bei Gründung des neuen tausendjährigen Reiches aus. In der zweiten Hälfte des Jahres 1816 hielt er sich bei Böschl in Salzburg auf (Acten des bischöflichen Ordinariats Würzburg, „Böschlianer“, Protokoll vom 4. Februar 1817) und verbreitete nach seiner Rückkehr dessen Ideen zu Schweinberg und Dittwar bei Bischofsheim an der Tauber, auf der Stelzenmühle, Pfarrei Waldersheim, zu Hohenheim und Igersheim, zu Würzburg und Offenbach a. M. und Umgegend. In Würzburg predigte der Augustinerpater Johannes Hoos seit 1808 in ähnlichem Sinne und schloß sich nebst seinem Ordensgenossen P. Augustin Köllinger an Müller an; doch starben beide ausgehöhlt mit der Kirche zu Mümmersstadt. Bernhard Müller trieb von 1822—1831 zu Offenbach, wo er reiche Hülfsmittel und hohe Protection fand, sein Umwehen und richtete sich unter dem Namen Johannes Baptista II., Prophet von Jerusalem, Herzog von Broll, häuslich ein, bis Polizeigewalt seinem Treiben ein Ende machte. Im Jahre 1831 wanderte er mit etwa 50 Anhängern aus den genannten Orten nach Louisiana in America aus, wo er sein geträumtes Reich organisirte und Gütergemeinschaft einführte. Seine Anhänger verarnten, lehrten zum Theil zur katholischen Kirche und in die Heimat zurück; andere blieben dort und gaben noch in den letzten Jahrzehnten düstern Bericht an ihre Angehörigen (1871). (Vgl. Würth, Die protestantische Pfarrei Böschlbruck von ihrer Gründung 1812 bis zu ihrer Auflösung 1825, Marktbreit 1825; P. Feig, Reperlegikon III, 2, Würzb. 1829, 143—149; M. Hüptmaier, Gesch. des Bisthums Linz, Linz 1885, 157—162; Derselbe, Thomas Böschl im Lichte seiner Selbstbiographie [Separat-Abdruck aus dem Jahrb. der Leo-Gesellschaft 1892], Wien 1893; Th. Wiedemann, Die religiöse Bewegung in Oberösterreich und Salzburg beim Beginne des 19. Jahrhunderts, Innsbruck 1890. Einen Brief J. A. Mößlers an seine Verwandten in Igersheim, worin er vor den chiliastischen Träumereien der Böschlianer warnt, wird Verf. dieses im Hist. Jahrbuch der Görres-Gesellschaft für 1896/97 mit näheren Angaben veröffentlicht.) [Rsh.]

Poggio Bracciolini, Johannes Franz, ein berühmter, aber sittenloser Humanist, wurde 1380 zu Terranova (bei Florenz) geboren. Nachdem er bei Giovanni da Ravenna sich gründliche Kenntnisse in der lateinischen Sprache und Literatur erworben hatte, begab er sich nach Rom und trat dort in die Dienste eines Cardinals. Seine Tüchtigkeit verschaffte ihm 1418 das Amt eines päpsti-

lichen Secretärs, welches er 40 Jahre bekleidete. Seinen Herrn, den Papst Johannes XXIII., begleitete er 1414 nach Konstanz zum Concil. Dem dortigen Aufenthalt gehört der Brief an, welchen Poggio als Augenzeuge über die Verurtheilung und Hinrichtung des Hieronymus von Prag an seinen Freund Leonardo von Arezzo schrieb (abgedruckt bei Hefele, Conciliengesch. VII, 280 ff.); in Konstanz hielt er auch dem berühmten Griechen Manuel Chrysoloras, welcher daselbst 1415 starb, eine Leichenrede. Während des Concils machte Poggio Reisen nach den Klosterbibliotheken der Umgegend, in welchen er alte Manuscripte vermuthete; in einer Thurmlammer zu St. Gallen fand er ein fast vollständiges Exemplar der Institut. orat. Quintilians und 4 Bücher der Argonautica des Valerius Flaccus. Auch noch an anderen Orten wurde sein Eifer durch zahlreiche wichtige Funde belohnt. Nach Rom zurückgekehrt, verbandte er einen großen Theil seiner Zeit auf das Studium und die literarische Thätigkeit; er lernte jetzt auch die griechische Sprache. Im J. 1434 siedelte er mit dem päpstlichen Hofe, der insolge einer unabhängigen Bewegung Rom verlassen mußte, nach Florenz über. Dort gerieth er mit anderen Humanisten in äußerst heftige Feinden, in denen beiderseits das größte Geschütz aufgeführt wurde. Im J. 1453 wurde er zum Kanzler der Republik Florenz ernannt; mit Benutzung der Archive, die unter seiner Aufsicht standen, schrieb er nun eine Geschichte von Florenz, die er kurz vor seinem Tode beendete. Er starb am 30. October 1459. Poggio's Wandel war nichts weniger als flectenlos, wie dieß sein Liber facetiarum und noch mehr seine unehelichen Kinder bewiesen. Er verließ indeß, 55 Jahre alt, seine Concubine und heiratete ein junges Mädchen aus einer der ersten Familien in Florenz. (Vgl. Shepherd, Life of Poggio, italienisch bearbeitet und vermehrt von E. Tonelli, Florenz 1825, 2 Bde.; Pastor, Geschichte der Päpste I, 2. Aufl., Freiburg 1891, 769, wo auch die weitere Literatur angegeben ist.) [Schrdbl.]

Poisot, s. Johannes a S. Thoma.

Poiret, Peter, calvinischer Theolog und mystischer Philosoph, wurde am 15. April 1646 zu Metz geboren. Er begann 1659 im Alter von 13 Jahren zu Metz das Lateinische zu erlernen und übernahm 1661 eine Hauslehrerstelle zu Buchsweiler bei Straßburg. Anfänglich hatte er Bildhauer werden sollen und machte solche Fortschritte in dieser Kunst, daß er später, nach mehr denn 30 Jahren, das Bildniß der längst verstorbenen Bourignon (s. d. Art.) aus der Erinnerung anfertigen konnte. Im J. 1664 wurde er in das Erasimische Collegium zu Basel aufgenommen und erlernte hier neben dem Lateinischen das Griechische, das Hebräische, die Philosophie und die Theologie. Seine stets angegriffene Gesundheit ließ ihn weniger an dem öffentlichen Unterrichte theilnehmen; um so fleißiger beschäftigte er